



# „Zeitpunkt für Neubau des Hochbauamts ideal“

MdL Prof. Gerhard Waschler und Robert Wufka haben Bauministerin Kerstin Schreyer um Unterstützung gebeten

Von Elke Fischer

Er lässt keine Gelegenheit aus, zusammenzuführen, was zusammengehört: Robert Wufka, Chef des Staatlichen Bauamts Passau. Und so hat er jüngst beim Besuch von Bauministerin Kerstin Schreyer in Passau auf der Polizeibaustelle an der Karlsbader Straße

wenn das Hochbauamt, das derzeit an der Karlsbader Straße untergebracht ist, gleich neben dem Hauptsitz im Stadtzentrum angesiedelt werden würde. „Wir könnten dadurch Synergien nutzen und uns viele Wege sparen“, betont Wufka.

Denn egal, ob es sich um haustechnische oder juristische Angelegenheiten handelt, mal schnell rüber ins andere Büro und etwas abklären, ist halt im Moment nicht.

Der große Vorteil, den Wufka bei der neuen Lösung sieht: Man müsste nicht bei null mit den Planungen anfangen, denn es gibt schon ein städtebauliches Entwurfskonzept aus dem Jahr 2001. Außerdem gehört das Grundstück bereits dem Freistaat Bayern. Und: „Wir sind damals extra so nahe an die Schanzlbrücke mit unserem Neubau herangerückt, damit später noch genug Platz für ein weiteres Gebäude ist.“ Wenn er jetzt grünes Licht für die Planung bekäme, könnte sich Wufka vorstellen, dass das Gebäude 2024 fertig sein könnte.

Massive Rückendeckung bei

die Chance genutzt, ihr sein Anliegen ans Herz zu legen. Es geht um die rund 2000 Quadratmeter große Wiese direkt neben dem Hauptsitz des Staatlichen Bauamts am Schanzl. Eigentlich hätte seinerzeit das Wasserwirtschaftsamt hier in die Höhe wachsen sollen. Da die Behörde jedoch nach Deggendorf abwanderte, blieb der Platz frei und weckt seither Begehrlichkeiten.

So wäre es geradezu perfekt,



**Auf der grünen Wiese** neben dem Staatlichen Bauamt an der Schanzlbrücke soll das Hochbauamt entstehen.

– Foto: Archiv Schlegel

seinen Plänen bekommt Wufka vom Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Gerhard Waschler. Auch er hat die Bauministerin in der Sache um Unterstützung gebeten. „Der Zeitpunkt für einen Neubau wäre jetzt ideal“, betont er und fügt im Hinblick auf die Folgen von Corona an: „Es wäre auch gut für die Bauwirtschaft.“ Waschler ist guter

Dinge, dass etwas vorwärts geht. Denn bereits sein Landtagskollege Jürgen Baumgärtner, Mitglied im Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr, und Vorsitzender des gleichnamigen Arbeitskreises der CSU-Landtagsfraktion, hatte im Februar bei seinem Besuch in Passau zugesichert, alles daran zu

setzen, dass der Neubau noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt wird (PNP berichtete). Waschler: „Wir sollten es schaffen, die Planungsmittel in den Doppelhaushalt 2021/22 hineinzubringen.“ Dieser wird noch in diesem Kalenderjahr in den Landtag eingebracht“, erklärte Waschler

den Grund für die Dringlichkeit.

Schöner Nebeneffekt, wenn alles nach Plan läuft: Damit würde das jetzige Hochbauamt, ein dreigeschossiges Gebäude aus den Neunziger Jahren, in dem derzeit 105 Mitarbeiter tätig sind, frei für Neues. Waschler: „Ich weiß, dass man von Seiten der Uni nicht abgeneigt wäre, die Räumlichkeiten zu beziehen.“ Aber auch für die Weiterentwicklung, etwa in Richtung außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, könnte er sich eine Nutzung vorstellen. „Oder für den neuen Medizincampus“, denkt er in die Zukunft. Generell wertet er es als positiv, im jetzigen Hochbauamtsgebäude Platz für Neues zu schaffen. Denn im näheren Umfeld entstehen viele neue Behörden, sagt er und zählt auf: „Landespolizei, Bundespolizei und durch einen aktuell laufenden Grundstückstausch zwischen Stadt und Freistaat wird ein Kindergartenneubau in der Innstadt möglich, die staatliche Finanzverwaltung bekommt für deren künftige Bauvorhaben dafür Flächen in Kohlbruck.“

– siehe auch Seite 26